

Auswertung der Umfrage zum digitalen AVL-Studium an der FU im Sommersemester 2020

durchgeführt vom 05.05. bis zum 11.05.2020 von Studierenden
am Peter Szondi-Institut

Die Umfrage wurde von der Fachschaftsinitiative AVL mit der Software SoSci Survey konzipiert und vom 05.05. bis zum 11.05.2020 von insgesamt 153 AVL-Studierenden (darunter 115 Bachelorstudierende, 36 Masterstudierende und 2 Austauschstudierende) ausgefüllt.

Dieses Dokument soll die quantitativen und qualitativen Ergebnisse der Umfrage, die insgesamt 23 Fragen umfasst, veranschaulichen. Die Fragen sind in die folgenden fünf Themenkomplexe unterteilt :

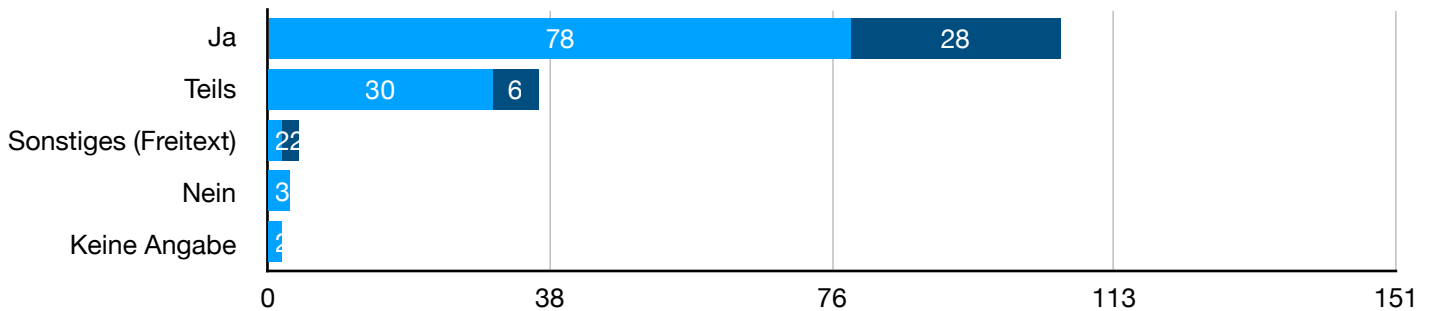
1. Fragen zur technischen Realisierung der AVL-Veranstaltungen
2. Fragen zur Studienplanung
3. Fragen zur Betreuungslage in der AVL
4. Fragen zum psychischen Wohlergehen
5. Allgemeine Anregungen

Die Auswertung der Fragebögen der zwei Austauschstudierenden erfolgt separat am Ende.

Legende: ■ Bachelorstudierende ■ Masterstudierende

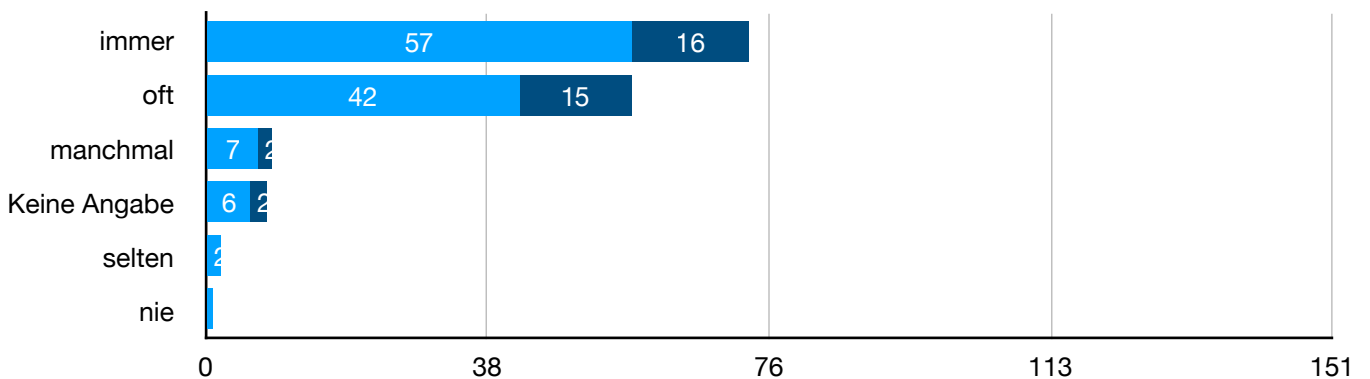
1. FRAGEN ZUR TECHNISCHEN REALISIERUNG DER AVL-VERANSTALTUNGEN

1.1 Hast du die nötigen technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an Seminaren von zu Hause aus (ruhiger Arbeitsplatz, PC-Zugang, ausreichend schnelles Internet, Webcam, Headset bzw. Zugang dazu während der Seminarzeiten)?

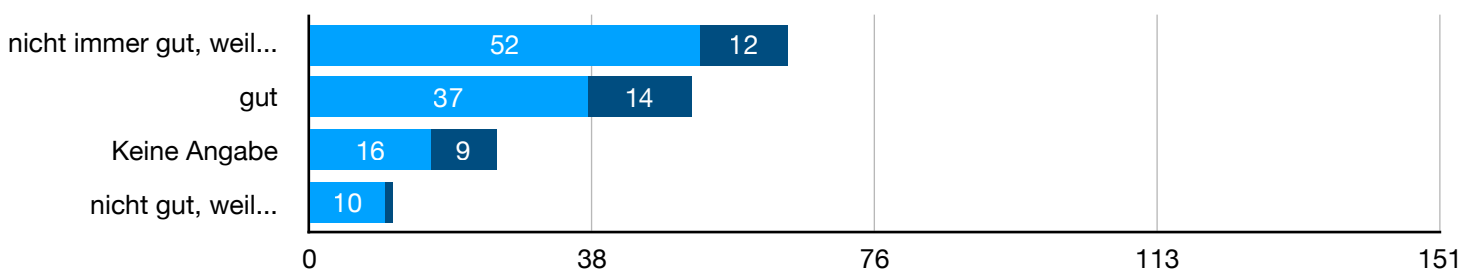


Sonstiges: Alle Antworten laufen weitestgehend auf ‚teils‘ hinaus (5).

1.2 An Videokonferenzen teilzunehmen funktioniert bei mir bis jetzt...



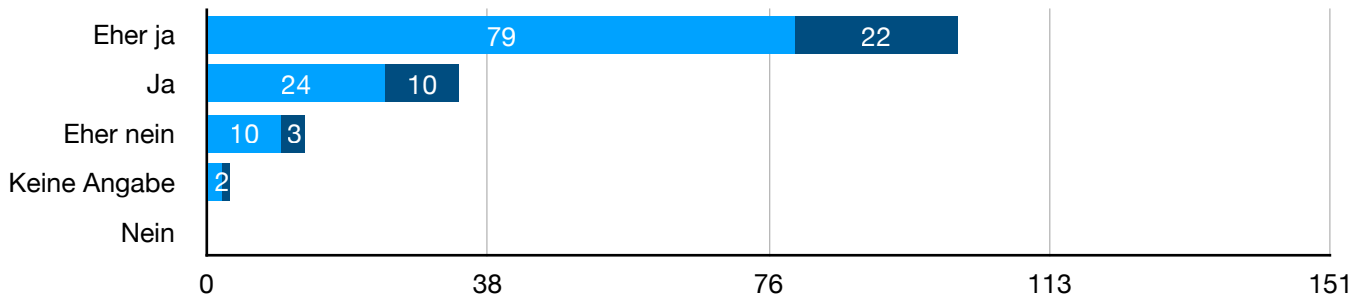
1.3 Die Diskussion in denjenigen Seminaren, die Videokonferenzen nutzen, funktioniert...



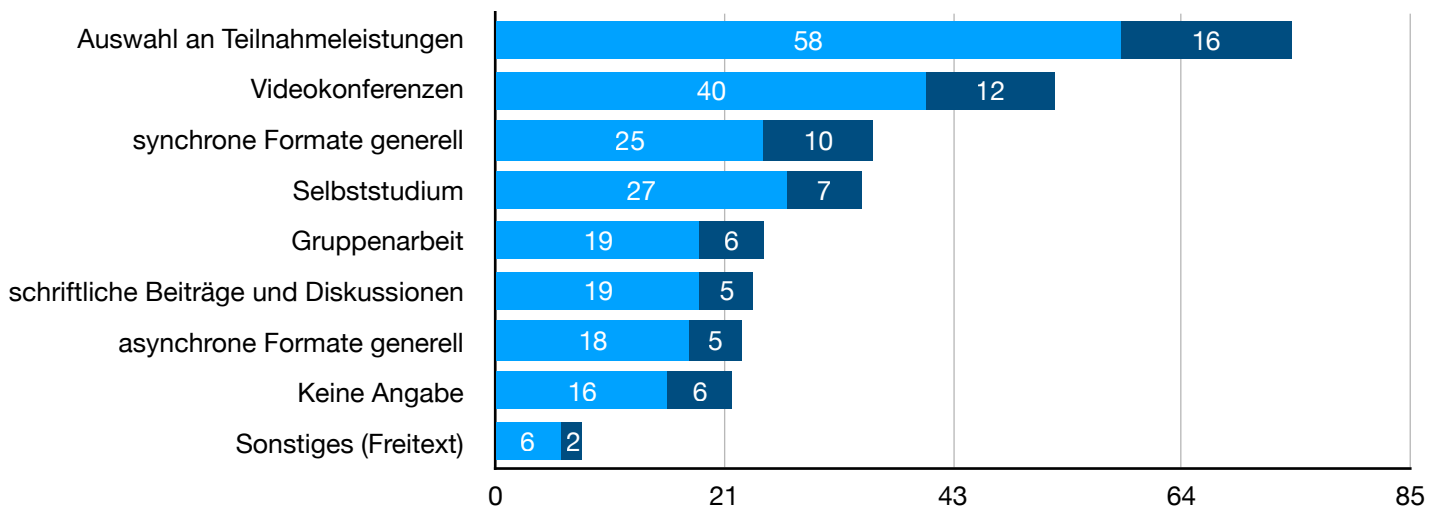
nicht immer gut/nicht gut, weil: Als häufigster Grund (45) werden technische Probleme mit Internetverbindung, Ton und Bild genannt, die das Verständnis erschweren oder die Diskussion ausbremsen. Es werden auch explizit die Probleme anderer Teilnehmer*innen genannt. Der zweithäufigste Kritikpunkt (20) ist eine verhaltene Atmosphäre. Sie wird auf das digitale Medium, aufs Gefühl, ins Leere zu sprechen, auf eine Verstärkung bereits existenter Redehemmungen oder auf die Vermeidung gleichzeitigen Sprechens zurückgeführt.

Viele (13) stellen vage fest, es sei kein ‚echtes‘ Gespräch. Ebenfalls häufig (5-10) werden fehlende Interaktion zwischen Studierenden, Zentrierung auf die Dozierenden, zu große Gruppen sowie Ermüdung und Konzentrationsmangel angeführt. Eher selten (1-4) sind folgende Kritikpunkte: kein einheitliches Meldeverfahren, Meldungen werden übersehen, Sitzung ist schlecht strukturiert, Dozierende kommen mit Technik nicht klar, Webex funktioniert nicht.

1.4 Die Dozierenden haben ein für ihre Veranstaltung technisch sinnvolles Format gewählt, das sie kompetent verwenden.



1.5 Ich würde mir wünschen, dass in meinen Seminaren mehr von folgenden Formaten Gebrauch gemacht wird: (Mehrfachnennung möglich)



Sonstiges: Erwünscht sind die baldige Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen, ggf. im Freien (2), Podcasts / Videoaufzeichnungen (2), synchrone Gruppenarbeit / diachrone Seminare (2), PowerPoint-Präsentationen (1) und Einheitlichkeit der Lehrformate (1).

1.6 Gibt es Formate, die besonders gut funktionieren und besonders gute Lösungen haben, die fehlende Seminardiskussion zu ersetzen, von denen du dir wünschst, dass sie häufiger verwendet werden? Oder hast du andere Anmerkungen bzgl. der technischen Realisierung der Veranstaltungen? (Kein Pflichtfeld, 9 Antworten)

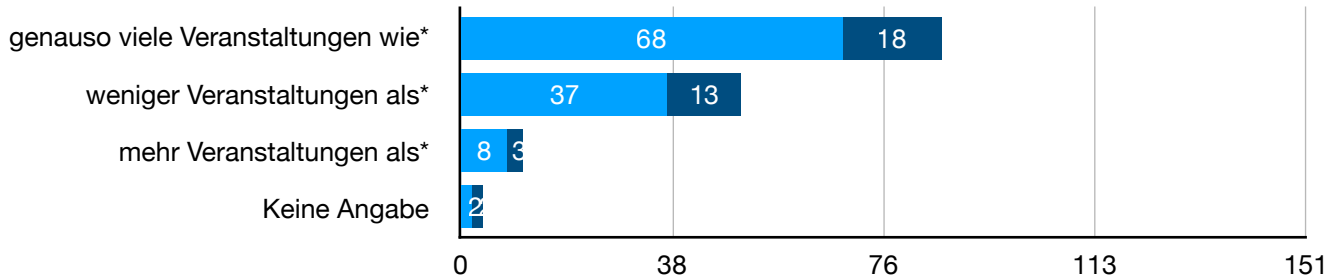
Die meisten Personen bevorzugen asynchrone Formate, wobei besonders Blackboard-Diskussionsforen / Blogs als produktiv empfunden werden (17). Im Gegensatz dazu bevorzugt eine ähnlich große Zahl synchrone Formate und ist zufrieden mit den Diskussionen auf Webex (14). Allerdings bevorzugen mehrere kleinere Videokonferenzen, da die Hemmschwelle in einer Videokonferenz zu sprechen noch größer sei als im Seminar (5). Als Möglichkeit das zu umgehen wird eine intensivere Nutzung der Chat-Funktion vorgeschlagen.

In Ablehnung dieser beiden Lager wünschen sich einige mehr Arbeit in Gruppen oder Input des Dozierenden durch Audiodateien oder Powerpoint (beide 8). Eine Synthese der Standpunkte bildet der Vorschlag auch in einem Seminar verschiedene Formate zu kombinieren (4). Einige nehmen ein Selbststudium bzw. eine Projektarbeit als sinnvoll wahr (6), während andere sich mehr Austausch zwischen den Studierenden wünschen (3). Teilweise wird sich eine klare Struktur der Seminare gewünscht (3).

Im Allgemeinen wird gewünscht, dass auf die schriftlichen Beiträge mit Feedback eingegangen wird und sie nicht unkommentiert stehen gelassen werden. Das Austeilen von Skripten lässt das Persönliche der Ringvorlesung vermissen. Stattdessen werden sich Aufnahmen, Powerpoint, Audiodateien usw. gewünscht.

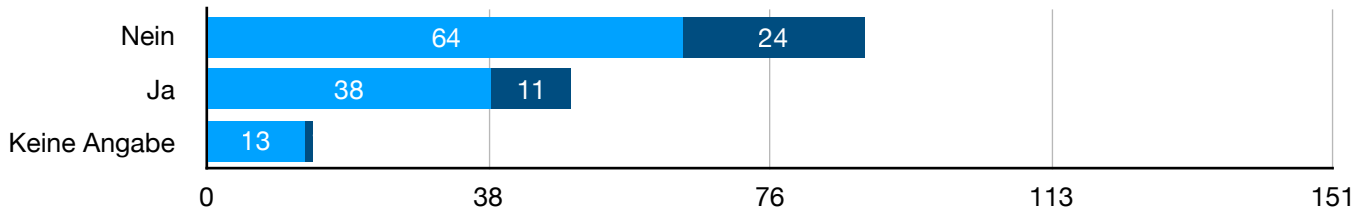
2. FRAGEN ZUR STUDIENPLANUNG

2.1 Ich mache dieses Semester...

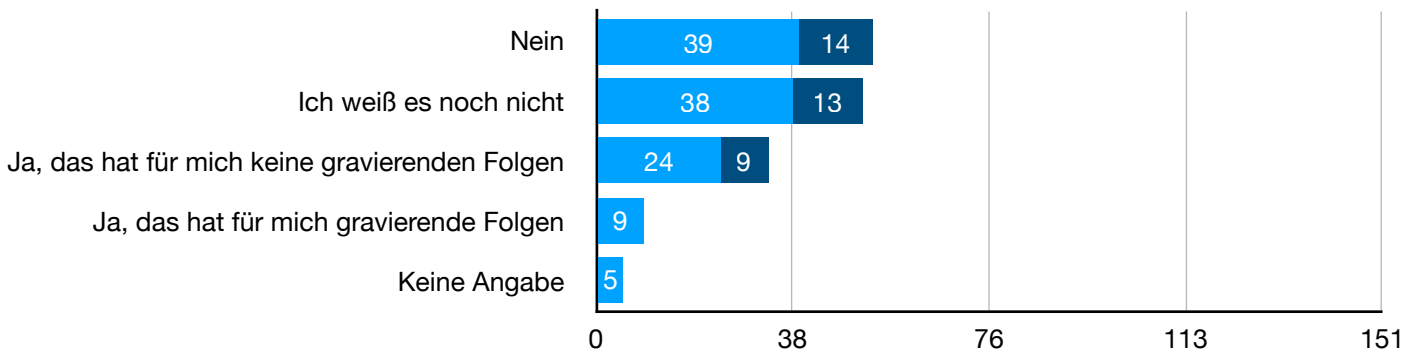


*ich ursprünglich vorhatte

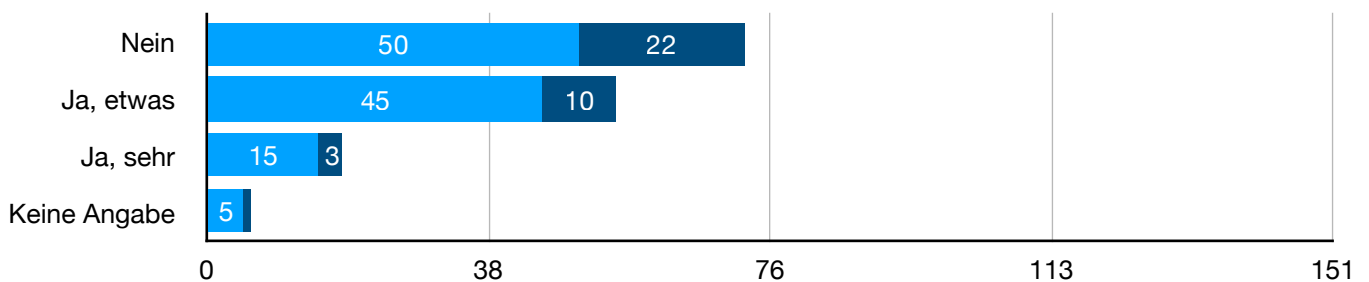
2.2 Ich habe wegen Corona andere Verpflichtungen, die mich im Studium einschränken (z. B. Job, Angehörige pflegen, o. Ä.).



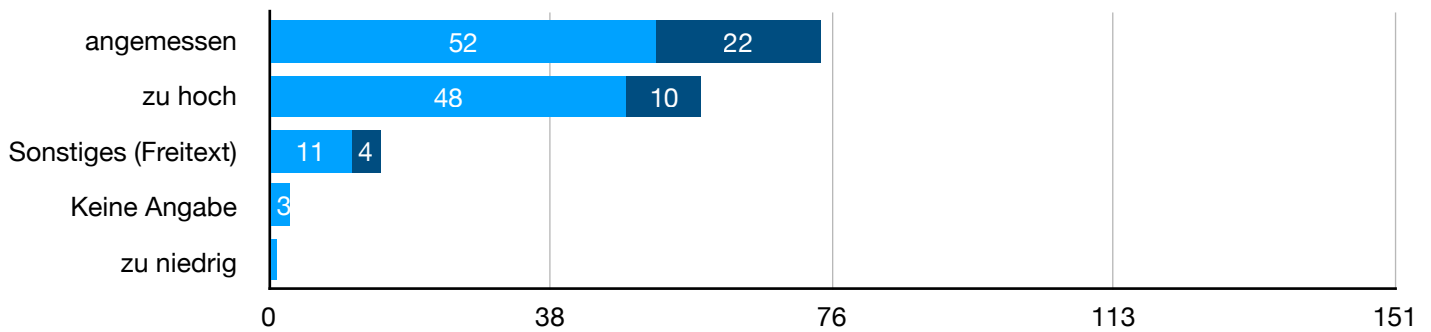
2.3 Ich werde voraussichtlich wegen Corona länger studieren müssen als geplant.



2.4 Durch die aktuelle Situation bin ich finanziell stärker belastet.



2.5 Das Arbeitspensum in meinen Seminaren empfinde ich als...



Sonstiges: In vielen anderen Antworten wurde öfters über das zu hohe Arbeitspensum geklagt. Das zeigt sich hier in abgeschwächter Form, da die Mehrheit den Arbeitsaufwand als höher als in den anderen Semestern empfindet (6). Trotzdem sind es nur einige Personen, die den Aufwand als zu hoch bezeichnen (5), während ihn die gleiche Anzahl als gut zu bewältigen wahrnimmt (5).

Keine Person fühlt sich von dem Pensum der Lehrveranstaltungen unterfordert. Trotzdem wird vereinzelt das erhöhte Schreibpensum als Herausforderung empfunden (1). Es wird sich auch mehr Verbindlichkeit gewünscht, vielleicht um zu höherer Motivation anzuregen (1).

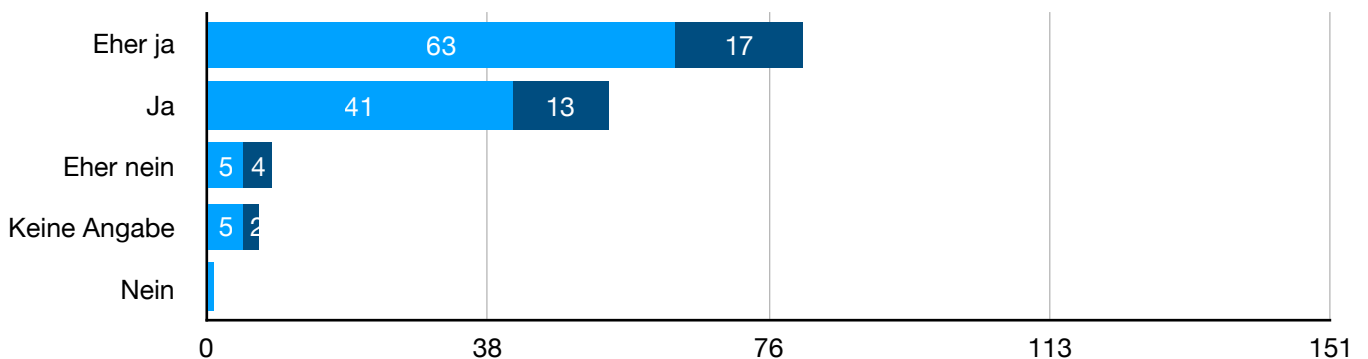
2.6 Hast du andere Anmerkungen bzgl. der Studienplanung dieses Semester? (Kein Pflichtfeld, 35 Antworten)

Die meisten haben hier noch einmal betont, dass sie den Arbeitsaufwand als zu hoch empfinden (17), wobei der Wunsch nach Flexibilität und Freiwilligkeit bei den Arbeitsaufträgen häufig geäußert wird und der fehlende Überblick beklagt wird. An zweiter Stelle steht die Bemängelung von einseitiger, oft zu leselastiger Lehrvermittlung (7), an dritter, dass die Seminare den Umständen entsprechend recht gut sind (5).

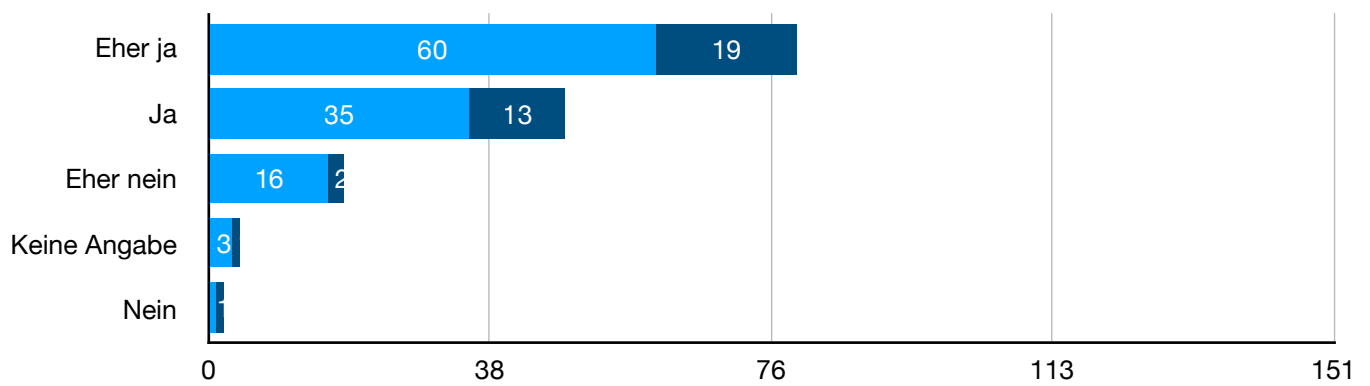
Seltener (3, 4) wird auch erwähnt, dass die Studienplanung durch Umstellung von synchronen und asynchronen Formaten zum jeweilig anderen Format erschwert wurde, man in bestimmte Kurse nicht kam oder die Bibliotheken fehlen.

3. FRAGEN ZUR BETREUUNGSLAGE IN DER AVL

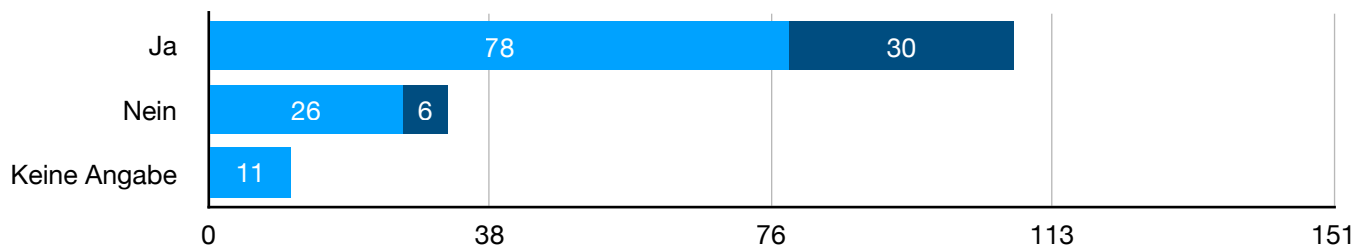
3.1 Ich habe das Gefühl, in der AVL gut betreut zu werden.



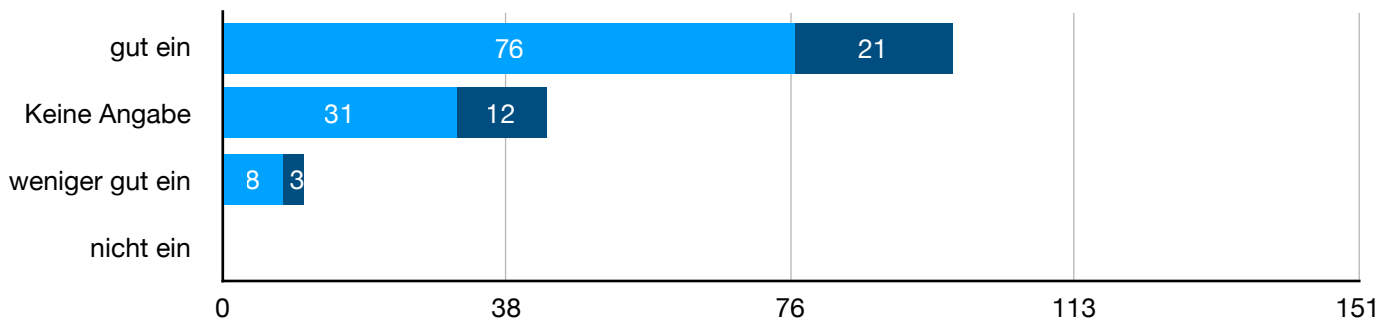
3.2 Ich fühle mich gut informiert, wie ich dieses Semester gestalten kann.



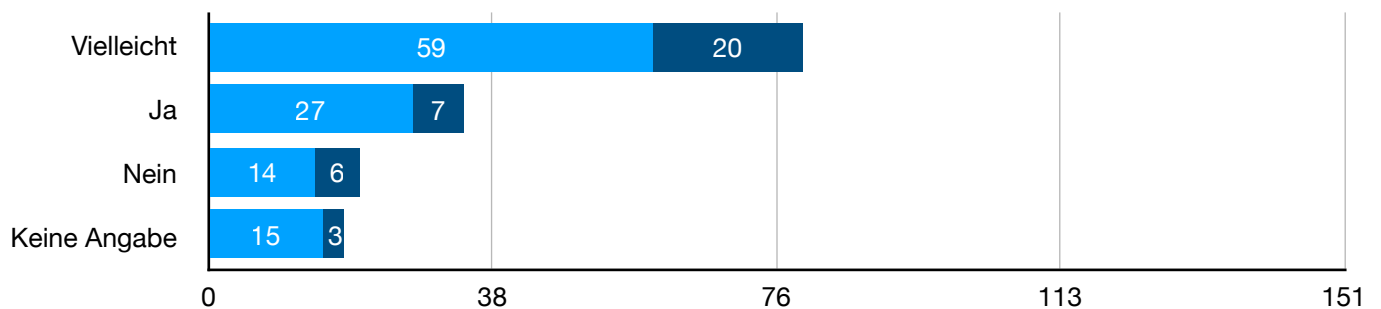
3.3 Ich weiß, an wen ich mich bei Fragen zu meiner Studienorganisation wenden kann.



3.4 Die Dozierenden gehen auf Kritik und Änderungsvorschläge...



3.5 An digitalen Angeboten der FSI zum Austausch von AVL-Studierenden untereinander würde ich teilnehmen.

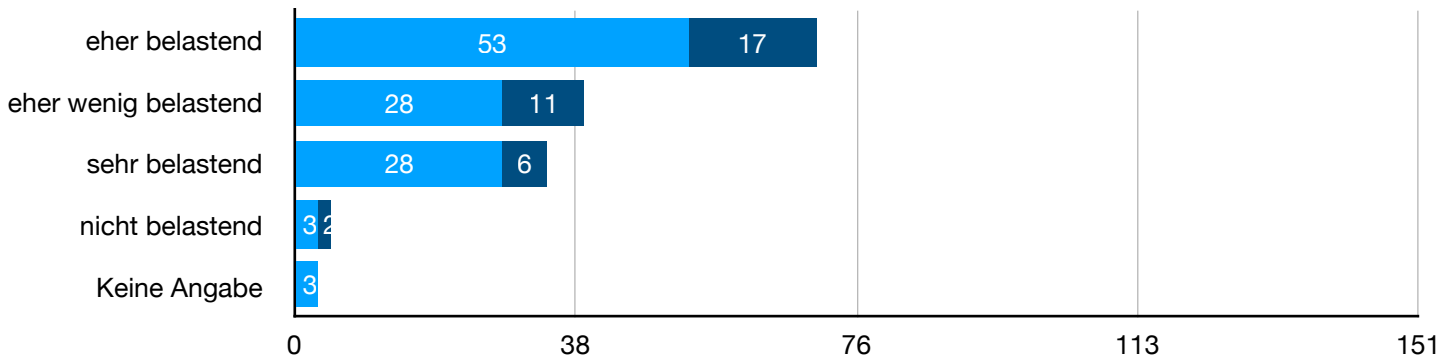


3.6 Hast du andere Anmerkungen bzgl. der Betreuungslage in der AVL? (Kein Pflichtfeld, 17 Antworten)

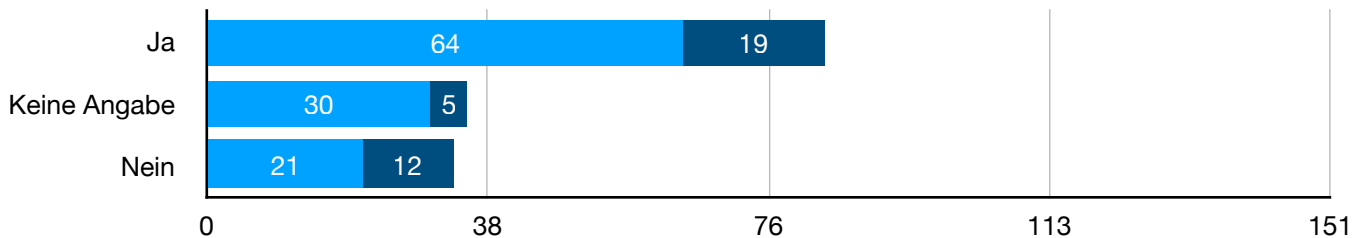
Hier wurde das Institut, die Sekretariate, die Dozierenden und die FSI hauptsächlich sehr gelobt (11), vor allem im Vergleich zu anderen Instituten oder den Studien- und Prüfungsbüros. Wenige Menschen wünschen sich aber mehr Übersichtlichkeit bei der Vermittlung von Informationen (2) und mehr Austausch unter den Studierenden (2).

4. FRAGEN ZUM PSYCHISCHEN WOHLERGEHEN

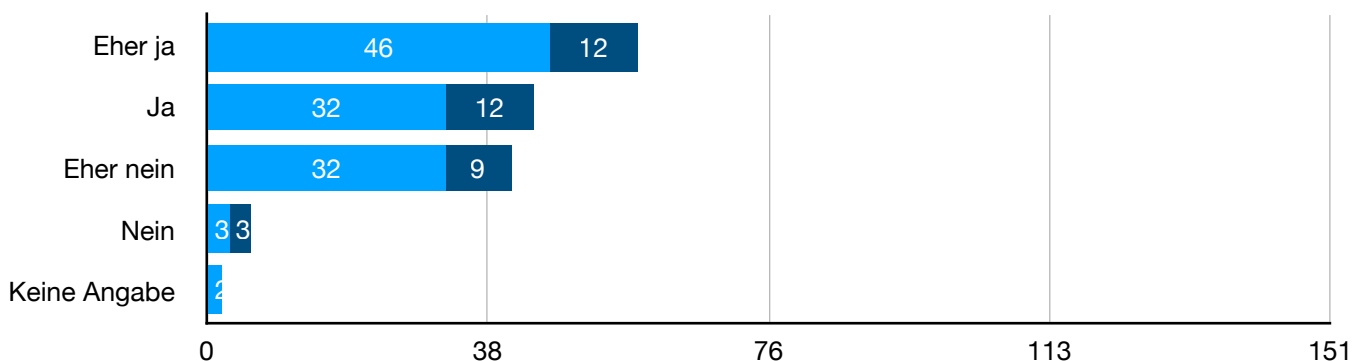
4.1 Ich empfinde die coronabedingten Einschränkungen dieses Semester als psychisch...



4.2 Mehr Austauschmöglichkeiten mit Kommiliton*innen würden mir dabei helfen, mein psychisches Wohlergehen in diesem Semester zu verbessern.



4.3 Ich konnte mich in den ersten Semesterwochen dazu motivieren, für die Uni zu arbeiten.



4.4 Wenn du bei der vorherigen Frage angekreuzt hast, dass du dich zurzeit belastet fühlst, kannst du hier die Gründe dafür benennen: (Kein Pflichtfeld, 80 Antworten)

Diese Rubrik ist mit 80 Antworten die, die mit Abstand am meisten beantwortet wurde, und das sollten wir auf keinen Fall herunterspielen. Die allermeisten Befragten klagen über mangelnde soziale Kontakte **(43)** und, damit zusammenhängend, dass sie sich oft einsam und verloren fühlen. Platz zwei, drei und vier teilen sich die Wohnsituation **(20)** (hier vor allem, dass keine Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsplatz vorhanden ist und der Ort mit mehreren Menschen geteilt werden muss), Probleme mit der Zeitstruktur **(19)** und generelle Angst und Überforderung bezüglich der Arbeit für die Uni **(19)**.

Auch zu viel Arbeitsaufwand für die Uni **(14)** und die erhöhte Bildschirmzeit **(14)** werden als sehr belastend angegeben. Des Weiteren wurden auch die Einschränkung der Bibliotheksnutzung **(9)**, keine Freizeitangebote oder -möglichkeiten **(6)**, die ständige und anhaltende Krisensituation **(6)** und finanzielle Sorgen **(6)** genannt, auch Angst vor Corona **(4)**, Arbeitslosigkeit **(4)** und abgesagte Pläne **(3)** werden angegeben.

All dies führt bei vielen zu weniger Motivation und Konzentration, zum Gefühl, den Überblick zu verlieren, unter ständigem Leistungsdruck zu stehen, nur unproduktiv zu sein und doch keine Freizeit mehr zu haben. Einzelne Nennungen, die aber nicht zu übersehen sind, sind auch Homeschooling, die Sorge um stark erkrankte Familienmitglieder oder die Angst, diese anzustecken, eigene Erkrankung, erhöhte Gefahr des Rückfall bei Suchterkrankungen bis hin zu Realitätsverlust.

5. ALLGEMEINE ANREGUNGEN

Hast du zu guter Letzt noch weitere Anmerkungen dazu, wie du bisher mit dem Semester zurechtgekommen bist (z. B. Wünsche, Anregungen, Kritik, Unklarheiten)? (Kein Pflichtfeld, 28 Antworten)

Es ist wohl für alle schön zu erfahren, dass die am häufigsten gegebene Anregung ein "Dankeschön!" an das Institut ist **(14)**. Die Mehrheit fühlt sich insgesamt wohl, in der AVL gut betreut und bewundert das Engagement der Dozierenden. Im Gegensatz dazu sieht nur eine Person in der Online-Lehre keine sinnvolle Alternative zur Präsenz **(1)**.

Auch in dieser Rubrik werden öfters Klagen über das erhöhte Arbeitspensum laut **(4)**. Um sozialen Austausch zu ermöglichen wird das Konzept der "Coffee hours" vorgeschlagen, ein für jede*n zugängliches digitales Café auf z.B. Webex **(2)**. Einzelne Personen wünschen sich mehr Unterstützung bei der eigenen Lektüre durch die Dozierenden z.B. mit Audio-Einleitungen, oder bitten um mehr Face-to-face-Kommunikation, um einen persönlich Bezug mit den Dozierenden zu erlangen **(beide 1)**.

Regelmäßige synchrone Seminarsitzungen werden ebenso wie solitäre Projektarbeiten als bereichernd empfunden **(beide 1)**. Die Seminarwahl erwies sich für Einzelne als schwierig, da eine Verteilung über campus management nicht möglich war **(1)**. Kritisiert wird eine Übermenge an Gruppenarbeit, eine Fülle an digitalen Formaten, die Verwirrung stiften, und es sei schwerer sich in der Online-Lehre zum Arbeiten zu motivieren **(alle 1)**.

AUSWERTUNG DER ANTWORTEN DER ZWEI AUSTAUSCHSTUDIERENDEN

Zwar können die beiden Fragebögen der Austauschstudierenden nicht als repräsentativ gelten, allerdings ist es erfreulich, dass beide Studierende sich fast ausschließlich der insgesamt positiven Rückmeldung der Kommiliton*innen anschließen und sich teils explizit für die gute Betreuung bedanken.

Allerdings empfinden auch die beiden Austauschstudierenden die momentane Lage insgesamt als psychisch belastend und haben das Gefühl, dass der Arbeitsaufwand in diesem Semester etwas höher ist als gewohnt.